
HEINRICH PARTHEY

Lasst' alle Blumen blühen

Die Erscheinungsform des Neuen ist der Schrecken.

So auch geschehen bei der Gründung des neuen „Lehrstuhl für philosophische Probleme der modernen Naturwissenschaft“ am Philosophischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin im Jahre 1959, wovon folgender Brief der Philosophischen Fakultät an Hermann Ley als Leiter des neuen Lehrstuhls und an alle Aspiranten am Lehrstuhl zeugt:

„7. 12. 1959

Herrn Prof. Dr. Ley

Philosophisches Institut

Berlin W 8 Universitätsstraße 3b

Betr.: Wissenschaftliche Betreuung der Aspiranten

Sehr geehrter Herr Professor!

Bei der Durchsicht unserer Aspirantenunterlagen stellen wir fest, dass Ihre offizielle Bestätigung als wissenschaftlicher Betreuer der Sonderaspiranten

Fuchs, Günter

Gruse, Günter

Kreiser, Lothar

Löther, Rolf

Parthey, Heinrich

Pawelzig, Gerd

Röhler, Gisbert

Straaß, Gerhard

Thiel, Rainer

noch nicht erfolgt ist.

Wir möchten das hiermit nachholen und danken Ihnen für die bereits übernommene Betreuung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Donsch) Referentin“.

Soweit der Brief der Philosophischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin im Dezember 1959. Genannte Aspiranten nahmen bereits seit Beginn des Wintersemesters 1959 sowohl an den Seminaren von Hermann Ley als auch an Lehrveranstaltungen der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin teil. Dazu hatte die Philosophische Fakultät über die beiderseitige Betreuung mit der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin eine Vereinbarung getroffen, und zwar bis hin zur Promotionsprüfung, in der entweder Mathematik, Physik, Chemie oder Biologie als Nebenfach vorgesehen war und auch in der Promotionsurkunde zum Ausdruck kam. Bekanntlich kann der Schrecken als Erscheinungsform des Neuen nur durch eine gewisse Anschlussfähigkeit des Neuen an das Alte vermindert werden. Dies war für die Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin durch ihre Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegeben, aber offensichtlich nicht für die Philosophische Fakultät dieser Universität. Auf Wunsch von Albert Einstein wurde an seiner Fakultät 1926 für Hans Reichenbach eine außerordentliche Professur für „Philosophie der Physik“ eingerichtet. „Einstein setzte sich besonders dafür ein, ihm diese Stellung zu verschaffen, denn es bestand ein recht starker Widerstand gegen diese Berufung von Seiten einflußreicher Mitglieder der Berliner Fakultät. Die hauptsächlichsten Hinderungsgründe schienen in Reichenbachs öffentlich geäußelter Verachtung traditioneller metaphysischer Systeme und in seiner Verfechtung radikaler Ideale während seiner Studentenzeit zu liegen. Schließlich wurde er aber doch berufen, nachdem Einstein die Fakultät vor die Frage gestellt hatte: „Meine Herren, was würden Sie getan haben, wenn sich der junge Schiller hier um eine Stellung beworben hätte?“ Reichenbach behielt diese Professur in Einsteins naturwissenschaftlicher Fakultät bis zum Jahre 1933.“¹

Für Albert Einstein ist „oft und gewiß nicht ohne Berechtigung (ist) gesagt worden, daß der Naturwissenschaftler ein schlechter Philosoph sei. Warum sollte es also nicht auch für den Physiker das Richtige sein, das Philosophieren den Philosophen zu überlassen? In einer Zeit, in welcher die Physiker über ein festes, nicht angezweifelt System von Fundamentalbegriffen und Fundamentalgesetzen zu verfügen glauben, mag dies wohl so gewesen sein, nicht aber in einer Zeit, in welcher das ganze Fundament der Physik problematisch geworden ist, wie gegenwärtig. In solcher Zeit des durch Erfahrung erzwungenen Suchens nach einer

1 Salomon, W. C., Einleitung zur Gesamtausgabe Hans Reichenbachs Leben und die Tragweite seiner Philosophie. – In: Hans Reichenbach Gesammelte Werke in 9 Bänden. Hrsg. v. Andreas Kamlah u. Maria Reichenbach. Band 1: Der Aufstieg der wissenschaftlichen Philosophie. Braunschweig: Vieweg & Sohn Verlagsgesellschaft 1977. S. 9.

neuen solideren Basis kann der Physiker die kritische Betrachtung der Grundlagen nicht einfach der Philosophie überlassen, weil nur er selber am besten weiß und fühlt, wo ihn der Schuh drückt; auf der Suche nach einem neuen Fundament muß er sich über die Berechtigung beziehungsweise Notwendigkeit der von ihm benutzten Begriffe nach Kräften klar zu werden versuchen.“²

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, heißt es. Betrachten wir in diesem Sinne die Themen der Dissertationen des ersten Aspiranten-Jahrgangs 1959-1962:

Fuchs, Günter: Kausalität und einige philosophische Fragen der Chemie. 241, 24 gez. Bl., Humboldt-Universität zu Berlin, Phil. F., Diss. v. 6. Februar 1963 – Gutachter: Hermann Ley und Günther Rienecker;

Gruse, Günter: Zu einigen erkenntnistheoretischen Problemen bei der philosophischen Deutung des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik. 307 gez. Bl., Humboldt-Universität zu Berlin, Phil. F., Diss. v. 24. Juni 1964 – Gutachter: Hermann Ley, Asari Polikarov und Paul Täubert;

Kreiser, Lothar: Philosophische Probleme des Erkenntnisprozesses in der Mathematik. 123 gez. Bl., Humboldt-Universität zu Berlin, Phil. F., Diss. v. 12. Dezember 1962 – Gutachter: Hermann Ley und Asari Polikarov;

Löther, Rolf: Gesundheit, Krankheit und Philosophie : Ein philosophischer Beitrag zur Bestimmung der Begriffe Gesundheit und Krankheit und zur Kritik der spätbürgerlichen Ideologie in der Medizin. 190 gez. Bl., Humboldt-Universität zu Berlin, Phil. F., Diss. v. 12. September 1962 – Gutachter: Hermann Ley und Samuel Mitja Rapoport;

Parthey, Heinrich: Das Experiment und seine Funktion im Erkenntnisprozeß der Physik. 120 gez. Bl., Humboldt-Universität zu Berlin, Phil. F., Diss. v. 6. Februar 1963 – Gutachter: Hermann Ley und Asari Polikarov;

Pawelzig, Gerd: Über einige Seiten des dialektisch-materialistischen Entwicklungsbegriffs und ihre Problematik in der Ontogenese der Pflanzen. 260 gez. Bl., Humboldt-Universität zu Berlin, Phil. F., Diss. v. 12. Dezember 1962 –

2 Einstein, A., Physik und Realität (1936). – In: Einstein, A., Aus meinen späten Jahren. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1984. S. 63 – 106, hier S. 63.

Gutachter: Hermann Ley und Jakob Segal;

Röhler, Gisbert: Über die erkenntnistheoretische Rolle von Experiment und Theorie in der Chemie. 160 gez. Bl., Humboldt-Universität zu Berlin, Phil. F., Diss. v. 12. September 1962 – Gutachter: Hermann Ley und Asari Polikarov;

Straaß, Gerhard: Zur erkenntnistheoretischen Bedeutung der Modellmethode in der Biologie. 214 gez. Bl., Humboldt-Universität zu Berlin, Phil. F., Diss. v. 12. September 1962 – Gutachter: Hermann Ley und Jakob Segal;

Thiel, Rainer: Philosophische Erörterungen zur Einführung mathematischer Begriffe in gesellschaftswissenschaftliche Disziplinen. II, 178, III gez. Bl., Humboldt-Universität zu Berlin, Phil. F., Diss. v. 3. Oktober 1966 – Gutachter: Georg Klaus, Klaus Matthes und Asari Polikarov.

Neben Hermann Ley hat vor allem Asari Polikarov³ die Dissertationen des ersten Aspiranten-Jahrgangs begutachtet. Asari Polikarov hat „Philosophie der Physik“ sowohl an der Universität Leipzig als auch an der Humboldt-Universität zu Berlin gelesen. Von seinen Leipziger Studenten waren einige, wie Klaus Fuchs-Kittowski, Lothar Kreiser, Hubert Laitko, Rolf Löther, Heinrich Parthey und Ernst-Heinrich Steinberg, in Aspiranten-Jahrgängen des Lehrstuhls „Philosophische Probleme der modernen Naturwissenschaft“ am Philosophischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin.

Betrachten wir im Weiteren die Verlags-Publikationen des ersten Aspiranten-Jahrgangs auf der Grundlage ihrer Dissertationen, dann haben von den Aspiranten des ersten Jahrgangs fast dreiviertel auf der Grundlage ihrer Dissertationen in den der Promotion folgenden Jahren in Verlagen publiziert und zwar:

Gruse, Günter: Philosophie im Meinungsstreit. Berlin: Dietz 1965. 250 Seiten.

Löther, Rolf: Medizin in der Entscheidung: Eine Einführung in die philosophischen Probleme der medizinischen Wissenschaft. Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften 1967. 187 Seiten.

Parthey, Heinrich & Wahl, Dietrich: Die experimentelle Methode in Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften 1966. 262 Seiten.

Pawelzig, Gerd: Dialektik der Entwicklung objektiver Systeme. Berlin: Deutscher

3 Issues and images in the philosophy of scientific and philosophical essays in honor Polikarov. Ed. by Dimitri Ginev and Robert Cohen. Dordrecht/Boston: Kluwer Academic 1997.

Verlag der Wissenschaften 1970. 203 Seiten.

Strauß, Gerhard: Modell und Erkenntnis: Zur erkenntnistheoretischen Bedeutung der Modellmethode in der Biologie. Jena: Fischer 1963. 128 Seiten.

Das war der erfolversprechende Start des Lehrstuhls „Philosophische Probleme der modernen Naturwissenschaft“ unter Leitung von Hermann Ley begründet 1959 am Philosophischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin.

Zur Person Hermann Ley gehören Hilfsbereitschaft und Aufmerksamkeit für den wissenschaftlichen Weg seiner Schüler. So beteiligte er sich mit Vorträgen an Tagungen, die von seinen Schülern an Universitäten veranstaltet wurden, darunter auch mit einem Vortrag „Zur Funktion der Tatsachen in der ökonomisch-technischen Forschung“⁴ an einer Tagung „Begriff und Funktion der Tatsache in der wissenschaftlichen Forschung“ der Universität Rostock im Oktober 1968.⁵ An dieser Tagung haben aus seinem Aspirantenkreis Günter Fuchs, Wolfram Heitsch (Vortrag „Zur Bestimmung eines allgemeinen Begriffs der Tatsache“)⁶, Hans Kuhlow (Vortrag „Zur Subjektivität von Tatsachen“)⁷, Heinrich Parthey (Vortrag mit Dieter Wittich: „Der Begriff der Tatsache und die Funktion der Tatsachen in der wissenschaftlichen Forschung“)⁸, Martin Schellhorn (Vortrag „Zur Funktion der Tatsachen in der Evolutionsforschung“)⁹, Rainer Schwarz (Vortrag „Tatsachen und Entscheidung“)¹⁰, Dieter Suisky, Wolfgang Wächter (Vortrag

- 4 Ley, H., Zur Funktion der Tatsachen in der ökonomisch-technischen Forschung. – In: Begriff und Funktion der Tatsache in der wissenschaftlichen Forschung (= Rostocker Philosophische Manuskripte, Heft 6). Hrsg. v. Heinrich Parthey u. Dieter Wittich. Rostock: Universität Rostock 1969. S. 65 – 69.
- 5 Begriff und Funktion der Tatsache in der wissenschaftlichen Forschung (= Rostocker Philosophische Manuskripte, Heft 6). Hrsg. v. Heinrich Parthey u. Dieter Wittich. Mit Beiträgen von Wolfram Heitsch (Rostock), Hans Kuhlow (Berlin), Manfred Krüger (Rostock), Hermann Ley (Berlin), Heinrich Parthey (Rostock), Irminfried Pfaff (Jena), Martin Schellhorn (Güstrow), Rainer Schwarz (Berlin), Wolf-Dieter Sprung (Rostock), Wolfgang Wächter (Rostock), Dieter Wittich (Leipzig) u. Heinrich Vogel (Rostock). Rostock: Universität Rostock 1969.
- 6 Heitsch, W., Zur Bestimmung eines allgemeinen Begriffs der Tatsache. – In: Begriff und Funktion der Tatsache in der wissenschaftlichen Forschung. A.a.O., S. 33 – 43.
- 7 Kuhlow, H., Zur Subjektivität von Tatsachen. – In: Begriff und Funktion der Tatsache in der wissenschaftlichen Forschung. A.a.O., S. 79 – 83.
- 8 Parthey, H. / Wittich, D., Der Begriff der Tatsache und die Funktion der Tatsachen in der wissenschaftlichen Forschung. – In: Begriff und Funktion der Tatsache in der wissenschaftlichen Forschung. A.a.O., S. 7 – 14.
- 9 Schellhorn, M., Zur Funktion der Tatsachen in der Evolutionsforschung. – In: Begriff und Funktion der Tatsache in der wissenschaftlichen Forschung. A.a.O., S. 75 – 77.
- 10 Schwarz, R., Tatsachen und Entscheidung. – In: Begriff und Funktion der Tatsache in der wissenschaftlichen Forschung. A.a.O., S. 85 – 88.

„Zur Funktion der Tatsache in der wissenschaftlichen Forschung“¹¹ aktiv teilgenommen.

Für Hermann Ley enthalten Daten „innerhalb des ökonomischen Bereiches ihren Stellenwert durch die Zugehörigkeit zu dem Sachverhalt der einfachen oder erweiterten Reproduktion. In der zur Beschreibung verwendeten Sprache als Beobachtungssprache sind entweder explicite und implicite Momente der theoretischen Sprache enthalten. Durch das Darstellen gesellschaftlicher Prozesse wird allerdings nicht aufgehoben, dass die einzelne Beobachtung den gleichen Kriterien wie auf naturwissenschaftlichem Gebiet unterliegt und ähnliche Fragen der Messtheorie sich bei der Eruiierung des Grundmaterials gesellschaftlicher Prozesse wiederholen. Ähnliches gilt auch für die Sachverhalte materieller Technik.“¹² Entscheidungen in gesellschaftlichen Entwicklungen sollten Tatsachen beachten.

Wir hatten eingangs daraufhingewiesen, dass der Schrecken als Erscheinungsform des Neuen bekanntlich durch eine gewisse Anschlussfähigkeit des Neuen an das Alte vermindert werden kann. An dieser Tagung im Oktober 1968 an der Universität Rostock haben auch Hans-Christoph Rauh und Horst Wessel vom Philosophischen Institut der Philosophischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin aktiv an der Diskussion teilgenommen. In Diskussionen dieser Art und Weise fand das Neue eine gewisse Anschlussfähigkeit an das Alte.

11 Wächter, W., Zur Funktion der Tatsache in der wissenschaftlichen Forschung. – In: Begriff und Funktion der Tatsache in der wissenschaftlichen Forschung. A.a.O., S. 45 – 50.

12 Ley, H., Zur Funktion der Tatsachen in der ökonomisch-technischen Forschung. – In: Begriff und Funktion der Tatsache in der wissenschaftlichen Forschung. A.a.O., S. 65 – 69, hier S. 67.

Karl-Friedrich Wessel, Hubert Laitko, Thomas Diesner
(Herausgeber)

:

Hermann Ley

Denker einer offenen Welt

Kleine Verlag • Grünwald

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

Alle Rechte vorbehalten.

© 2012 Gesellschaft für Humanontogenetik e.V.

© 2012 USP Publishing Kleine Verlag

Bomhardstrasse 6b

82031 Grünwald

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herstellung: USP Publishing

Printed in Germany

Dieses Buch ist aus säurefreiem Papier hergestellt und entspricht den Frankfurter Forderungen zur Verwendung alterungsbeständiger Papiere für die Buchherstellung.

ISBN 1 3: 978-3-937461-56-4

ISBN 1 0: 3-937461-56-6